

Deine Zeitung ein Wahlhelfer! Gib sie weiter! Werbe für sie!

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsändlern und in allen Städten erhältlich

Arbeiterzeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Der rote Arbeiter / Der proletarische Sozialpolitiker / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugend

Preis: Die monatlich erscheinende Hauptausgabe kostet 1,50 RM, für die Familienausgabe (ausföhrlich) 2,00 RM. Anzeigen-Preise nach Vereinbarung. Die Zeitung wird an die Expedition Dresden-N. 1, Güterbahnhofstraße 2, abgegeben.

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,50 RM (inkl. Post und Porto), durch die Post 2,70 RM (ohne Zustellgebühr). Der „Arbeiterstimme“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdner Verlag, Dresden-N. 1, Güterbahnhofstraße 2. Sprechstunden: Montags 16-18 Uhr, dienstags 18-19 Uhr, mittwochs 17-18 Uhr, donnerstags 18-19 Uhr, freitags 18-19 Uhr. Juristische Sprechstunde: Dresden-N., Gölzstraße 10, Dresden 18 000. Sprechstunde: Mittwochs 17-18 Uhr, freitags 18-19 Uhr juristische Sprechstunde.

6. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 3. September 1930

Nummer 205

Warm! Die offene Diktatur nach den Wahlen!

Unfassende Lohn- und Gehaltsabbau / Weiterer Unterstühtungsraub / Artikel 48 gegen Kommunisten / Hitler behandelt bereits über Regierungsbeteiligung / SPD-Führer ebenfalls bereit

Berlin, 3. September. (Eigene Drahtmeldung.) In einer vertraulichen Besprechung der Volkstonservativen im Schiffbauerdamm 26a machte der ehemalige Reichsminister für Wirtschaftswesen v. Lindener-Bildau, Spitzenführer der Volkstonservativen Partei für den Wahlkreis Pomern, die wichtigsten Mitteilungen über die Ziele der Spitzpolitik. Vor den letzten Unternehmern, die ihm starken Eindruck machten, führte v. Lindener-Bildau folgendes aus: „Wir können unmöglich die sozialen Lasten in ihrer jetzigen Form weiter tragen, die Erwerbslosenfürsorge usw. Wir verlangen den Abbau der gesamten Sozialfürsorge. Es muß sich eben heute jeder einrichten. Ich verlange auch, daß die Beamtengehälter um 2 1/2 Prozent abgebaut werden. Ebenso müssen unbedingt sämtliche Gehälter abgebaut werden. Man muß auch den Mut haben, die Wagnisse dem Volke gegenüber. Ich bin bestens darüber überzeugt, daß die Regierung noch wiederholt den Artikel 48 in Anwendung bringen wird. Es wird uns klären, gegen die Umtriebe der Kommunisten vorzugehen.“

Wir erinnern an die Ausführungen des sozialdemokratischen „Sächsischen Volksblattes“ vom 1. April, wo offen die Bereitschaft der SPD zur Vollziehung der offenen Diktatur erklärt wurde. „Bisweilen war die Unterredung“ erklärt das Volksblatt, „in der Hermann Müller mit Hindenburg über eine derartige Anwendung des Artikels 48 (nach der ärgste Sündenfall, den jemals ein Sozialdemokrat begangen hat.“ Jetzt, aus wahlstatistischen Gründen geben sie sich aus als

„Kämpfer gegen die faschistische Diktatur“. Aber diese Diktatur, die, wie obige Meldung zeigt, noch weiteren Unterstühtungsraub noch weitere Lohn- und Gehaltsfälligungen und den Artikel 48 in Permanenz ankündigt, kann nur niedergeworfen werden durch revolutionäre Massenaktionen. Dafür rüstet die SPD, dafür ruft sie auf am 14. September, den entschlossenen Willen des deutschen Proletariats zu demonstrieren, mit allen Mitteln sich der faschistischen Diktatur entgegenzusetzen.

Streik! Nieder mit den Lohn- und Gehaltsräubern!

Bomagproleten zerreißen verbindlichen Schiedsspruch

Flauen, 3. September.

Am Montag nahm die streikende Belegschaft der Bomag zu dem am 29. August gefällten Schiedsspruch, der, wie wir gestern schon berichteten, einen 7 1/2prozentigen Lohnraub vorieht, Stellung, und lehnten den Spruch mit Dreiviertelmehrheit ab. Die Versuche der Reformisten, den Streik abzuwürgen, wurden geschlossen zurückgewiesen. Die Fortführung des Bomagkampfes erfordert die härteste Hilfsaktion der übrigen Arbeiter, besonders der Metallarbeiter. Ruft Belegschaftsversammlungen ein! Ruft Streikleistungen! Nehmt den Kampf auf unter Führung der KPD!

Wachsende Bewegung bei den Dresdner Straßenbahnern

Dresden, 3. September.

In einer gestern stattgefundenen Belegschaftsversammlung des Straßenbahnhofs Walthertstraße, in der Gen. Kommer sprach, wurde nach eingehender Aussprache nachstehende Entschliessung gefaßt: „Die heute im Restaurant Schäfer tagende Versammlung der Werkstätten- und Holarbeiter des Straßenbahnhofs Walthertstraße erklärt sich mit dem Vorgehen der oppositionellen Kollegen solidarisch. Sie erkennen in dem Ansinnen der Diktatur heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, im „Eldorado“ Versammlung des Gesamtverbandes. Alle revolutionären Straßenbahnern müssen in diese Versammlung gehen und dort die Beschlüsse der RGO, die die der Belegschaft sind, vertreten.“

Dresden, 3. September. Der „Nationalsozialist“ weilt heute morgen zu Berlin, wo bereits schon jetzt „Beisprechungen der Regierungsparteien mit der Deutschnationalen Volkspartei und den Nationalsozialisten“ die gemeinsame Regierung nach dem 14. September bilden. So wird die offene faschistische Diktatur des Reichspräsidenten die nach dem 14. September errichtet werden. Die Hitler und Goebbels, die heute „Freiheit und Selbstbestimmung für jeden, der sie wählt, werden die Millionen Kettenhunde Youngdeutschlands werden. Das Verhalten der SPD-Führer, die die Arbeiter vorwärts, daß durch die Erhöhung der parlamentarischen Mandatsziffer der Anschlag der Regierung verhindert werden könne, die durch ihre Polizeigewalt und Minister alles unternehmen, die sich bildende Diktatur der Arbeiter gegen den Faschismus im Stute zu verhindern. Nach nur wenigen Tagen hat Gering ein offenes Konfrontationsangebot an den Bürgerblock gerichtet.

Heraus zur roten Heerschau!

An das Dresdner Proletariat! Rote Jugend! Rote Arbeiter! Arbeiterfrauen! Angestellte und Beamte! Wir erheben schärfstens Protest! Aber die durchschlagendste Protestaktion der roten Klassenfront ist die Vervielfachung unserer Kräfte, ist die Verdoppelung unserer Anstrengungen. Fügt den Bataillonen unserer roten Werbebronn neue hinzu! Zwingt ganz Dresden in den Bann unseres Kraft- und Siegesbewußtseins! Forciert den Angriff auf die Betriebe und proletarischen Massenorganisationen und pflanzt auf die Fahne des außerparlamentarischen Kampfes gegen Steuerdiktatur, Lohn- und Gehaltsraub! Zum Sonntag hat die Jugend der Revolution zur roten Heerschau aufgerufen. Wir verbinden uns mit ihrem heißen, brüderlichen Appell an alle Werktätigen der Stadt Dresden, ihren Fahnen zu folgen. Wir rufen auf die proletarischen Massenorganisationen, die Gewerkschaftler, die Sportler, die Freidenker, wir rufen auf die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, die Angestellten und Beamten zum gewaltigen Aufmarsch am Sonntag für Liste 4! Im Bunde mit der Polizei wollen die SPD-Führer unseren großen Massenappell 8 Tage vor der Wahl zunichte machen. Die Wucht unseres Aufmarsches, die Verbundenheit aller Arbeitenden unter dem Banner der KPD und der Kommunistischen Jugend muß dieses Spiel zunichte machen. Vorwärts, Genossen! Vorwärts, werktätiges Volk von Dresden! Greift in die Speichen! Drauf und dran! Alles für die Liste 4! Alles für den Sieg der einzigen Klassenkampfpartei des deutschen Proletariats! Wahlhelfer-Komitee Dresden.

Wir erheben schärfstens Protest! Aber die durchschlagendste Protestaktion der roten Klassenfront ist die Vervielfachung unserer Kräfte, ist die Verdoppelung unserer Anstrengungen. Fügt den Bataillonen unserer roten Werbebronn neue hinzu! Zwingt ganz Dresden in den Bann unseres Kraft- und Siegesbewußtseins! Forciert den Angriff auf die Betriebe und proletarischen Massenorganisationen und pflanzt auf die Fahne des außerparlamentarischen Kampfes gegen Steuerdiktatur, Lohn- und Gehaltsraub! Zum Sonntag hat die Jugend der Revolution zur roten Heerschau aufgerufen. Wir verbinden uns mit ihrem heißen, brüderlichen Appell an alle Werktätigen der Stadt Dresden, ihren Fahnen zu folgen. Wir rufen auf die proletarischen Massenorganisationen, die Gewerkschaftler, die Sportler, die Freidenker, wir rufen auf die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, die Angestellten und Beamten zum gewaltigen Aufmarsch am Sonntag für Liste 4! Im Bunde mit der Polizei wollen die SPD-Führer unseren großen Massenappell 8 Tage vor der Wahl zunichte machen. Die Wucht unseres Aufmarsches, die Verbundenheit aller Arbeitenden unter dem Banner der KPD und der Kommunistischen Jugend muß dieses Spiel zunichte machen. Vorwärts, Genossen! Vorwärts, werktätiges Volk von Dresden! Greift in die Speichen! Drauf und dran! Alles für die Liste 4! Alles für den Sieg der einzigen Klassenkampfpartei des deutschen Proletariats! Wahlhelfer-Komitee Dresden.

reaktion auf Kurzarbeit oder Entlassungen einen im Sinne der Unternehmer liegenden Vorstoß. Dieser Angriff muß abgewehrt werden durch entschlossene Kampf um den Siebenkunderttag bei vollem Lohnausgleich unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Für diese Forderung muß die gesamte Belegschaft mobilisiert werden. Einmütig lehnte die Belegschaftsversammlung des Bahnhofs Walthertstraße das Verhalten der christlichen und reformistischen Gewerkschaftsbürokratie ab. Sie protestiert insbesondere gegen die betrügerische Verschönerung der Abstimmung über die Streckung der Arbeitszeit oder den Streik.“ Die Versammlung erkennt die Notwendigkeit des Ausbaus der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der Errichtung von Betriebsgruppen der RGO, der Wahl roter Vertrauensleute, die die bevorstehenden Kämpfe organisieren und führen und fordert die gesamte Belegschaft auf, durch den Ausbau der revolutionären Gewerkschaftsopposition die Positionen zu einem Kampf gegen die Unternehmerangriffe zu schaffen.“

Gächliche Zertibarone fordern 30 Prozent Lohnabbau

Chemnitz, 3. September. Die Zertistirma Siegmund Görlig in Chemnitz forderte von der Belegschaft einen 15 bis 30prozentigen Lohnabbau. Die reformistischen Gewerkschaftsführer gaben einem Lohnabbau von 7 1/2 bis 15 Prozent die Zustimmung. Mit 232 gegen 54 Stimmen lehnte die Belegschaft das Schandabkommen, das die Reformisten mit den Unternehmern vereinbarten, ab. Darauf hat jetzt die Firma der gesamten Belegschaft zum 5. September gefändigt. Auch die Firma Common u. Co. in Chemnitz hat der gesamten Belegschaft die Kündigung angekündigt, weil sie einmütig einen Lohnraub von 15 bis 20 Prozent ablehnte. In einem Schreiben erklärt diese Ausbeuterfirma, daß die Arbeiter, die gewillt sind, um gekürzten Lohn zu arbeiten, die Arbeit am 8. September wieder aufnehmen könnten.

Liste 4 muß siegen!

Kämpft mit!

Reichsbannerpleite im Jägerpark!

Unter den Klängen eines alten Armeemarsches rückte das Reichsbanner im Jägerpark ein. Dort angekommen, hielt Bernhard seine Rede, in welcher er kurz betonte, daß...

Rote Künstler im Wahlkampf

„Linksturne“ spielte gestern vor überfülltem Saal für Liste 4!

Rote Künstler im Wahlkampf für die Liste 4. Die „Linksturne“, Spieltruppe des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller, Ortsgruppe Dresden, spielte gestern in den Annenläden vor einem überfüllten Saal.

Künstler eine wichtige Hilfstuppe im Wahlkampf für die Liste 4 darstellen. Der Erfolg der gestrigen Veranstaltung beweist es: 19 Mark wurden für den Wahlfonds der Partei gesammelt...

Heute spielt die „Linksturne“ dasselbe Programm im Adlers Vereinshaus, Dresden-Fleischh. Tolleschauer Straße. Beginn pünktlich 19.30 Uhr. Erscheint in Massen.

„Cyanfali“ im Reglerheim

Gestern abend fand die Aufführung von Cyanfali im Reglerheim statt. Auch hier war der Saal überfüllt. Die Kundgebung war nicht nur in künstlerischer Hinsicht ein Erfolg...

Betriebszelle Jasmahi auf Landagitation

Der erste Bericht über Betriebszellenarbeit auf dem Land — Wann berichten die anderen Betriebszellen über ihre Arbeit?

Schon vor einer Woche galt bei uns die Parole: raus aufs Land! Wir Genossen hatten alle Hände voll zu tun, Genossen und Sympathisierende mobil zu machen und Material zu beschaffen.

65 HJZ und 33 Broschüren sind von uns umgesehen worden. Den Genossen dort haben wir versprochen, ihnen zu helfen, eine Ortsgruppe zu gründen...

Es wird uns gelingen, und dann haben auch wir beigetragen zum Sieg der Kommunistischen Partei, zum Sieg der Liste 4.

Nachzutragen zu diesem Bericht ist, daß sich auch die Betriebszelle Bulgaria an dieser Landagitationsfahrt beteiligt und den Ort Schülwinj bearbeitet hat.

Den Blick aufs Land!

Nachdem die Betriebszelle Jasmahi in Weißig durch gute Arbeit den Boden gelockert hatte, gelang es beim Landtagswahlkampf, eine Stimmensteigerung von 21 zu erzielen.

... und was sagst du zum 14. September?

Aus Zuschriften zum Reichstagswahlkampf, die uns in der letzten Woche erreichten

Der Kleinbauer

„Heimatliche Scholle“, du schönes Wort. „Wogende Wehre auf nägendem Feld!“ Ja, ja, auf nägendem Feld — Seit dreißig Jahren bin ich selbständiger Bauer...

Auspäander gut, sie zu pflanzen und mich dem Ruin entgegenzutreiben. Er nahm sie mit. Einprüdhe beim Finanzamt blieben unberücksichtigt. In unserem Ort sind wir vier Bauern — und ein Rittergut...

Der Künstler

Die Kunst geht betteln. Wenn auch noch einige „Kanonen“ wirtschaftlich unabhängig sind, so sind sie doch den Modellanen der Kaffees, auf Deutsch Hänen, unterworfen.

Reichswehr „beleidigt“ — Polizei „beleidigt“

Korruptionsstandaie und Sittlichkeitsverbrechen sollen mit Hilfe der Klassenjustiz vertuscht werden

Schlechte gegen unseren verantwortlichen Schriftleiter angestrengt wissen will. Also nicht der „Aushilfsangekletter“, sondern der Polizeioberleutnant Schlegel fühlt sich beleidigt!

Arbeiterantwort an die Nazis!

So „ergänzt“ VB Striesen die Naziparolen

Noch besser wäre die Ergänzung gewesen: Dann wählt ihr Younglinge der Kapitalisten und Negersteuer.

Hinein in die KPD!

wird zum ersten Male für Dresden am Sonnabend dem 6. September im Bürgergarten in Dresden-Lößtau in der Wahlkundgebung der Kommunistischen Partei aufgeführt!

Grauzelle Hecht auf Landagitation

Die Landagitation am vergangenen Sonntag verlor die Grauzelle Hecht vom Verwaltungsbereich Neudorf in den Landorten Bocksdorf und Bocksdorf...

Die Roten Raketen über ihre Erfolge

Die Roten Raketen haben in zwei Veranstaltungen am 30. und 31. August in Riesa und Bittkau 48 Aufnahmen für HJZ und 14 Parteiaufnahmen getätigt.

Dresdner Motorradfahrer! Achtung!

Am Donnerstag dem 4. September, 17 Uhr, stellen alle Dresdner Motorradfahrer in Dresden, Erscheint alle reiflos...

Der Sprung ins Nichts

Am Dienstag gegen 19.30 Uhr hat sich am Tockberg eine Frau in selbsterlöschender Absicht aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf den Hof geschürzt...

Jugenddeutschland frisst Leichen

Wieder wurde in Kesselsdorf die Ehefrau eines Bergarbeiters in ihrer Wohnung ermordet. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, das außerhalb der 17-jährige Tochter...

Reichswehr „beleidigt“ — Polizei „beleidigt“

Korruptionsstandaie und Sittlichkeitsverbrechen sollen mit Hilfe der Klassenjustiz vertuscht werden

Schlechte gegen unseren verantwortlichen Schriftleiter angestrengt wissen will. Also nicht der „Aushilfsangekletter“, sondern der Polizeioberleutnant Schlegel fühlt sich beleidigt!

Arbeiterantwort an die Nazis!

So „ergänzt“ VB Striesen die Naziparolen

Noch besser wäre die Ergänzung gewesen: Dann wählt ihr Younglinge der Kapitalisten und Negersteuer.

Sowjetgroßfilm „Gigant“

wird zum ersten Male für Dresden am Sonnabend dem 6. September im Bürgergarten in Dresden-Lößtau in der Wahlkundgebung der Kommunistischen Partei aufgeführt!



Verhindert Verrat!

Reformisten halten Betriebsrat aus und beschließen Arbeitszeitkürzung ohne Lohnausgleich - Im November Massenentlassungen bei der Straßenbahn - Die oppositionellen Betriebsräte allein verteidigen die Arbeiterinteressen - Organisiert den Kampf gegen Entlassungen, für 7-Stunden-Tag, 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich - Bildet Streikkomitees!

In einer Front mit dem Vorstoß der Unternehmer in der Eisenindustrie geht der Angriff der Dresdner Straßenbahndirektion gegen die Straßenbahner. Trenn zur Seite steht die reformistische Verbandsbürokratie und die reformistisch-christliche Mehrheit des Betriebsrats. Als vor Wochen die Frage der Wählbarkeit des Ausschusses stand, da erklärten die Reformisten, daß keine weiteren Entlassungen stattfinden würden. Sie leugneten sie jede weitere Entlassung von Stammarbeitern und erklärten die Forderungen der Opposition, daß auch Stammarbeitereinstellungen stattfinden würden, als Wahlmache.

Was wurde in der Betriebsauswahlsitzung vom 28. August verhandelt?

In diesem Tag rief die Straßenbahndirektion den Betriebsrat zu sich, um mit diesem über die Verkehrslage zu sprechen. Eine stündliche Rede des Dezernenten, ein Gemurmel, daß der Verkehr zurückgehe und die Einnahmen weit unter denen des Vorjahres zurückblieben. Zwei Tage vorher hatte bereits der Verwaltungsrat der Straßenbahn zu der Lage Stellung genommen, doch die Sozialdemokraten Finkerbush und Robert Fischer ließen kein Wort fallen von dem, was in dieser Verbandsratsitzung behandelt und beschlossen wurde. Warum nicht? Diese Herren „Arbeitervertreter“, wie sie sich so gern nennen, wollten über ihre Schandtat, über ihren Verrat an den Straßenbahner nichts in der Öffentlichkeit verlautbaren. Als die Beschlüsse, die der Verkehrsdezernent der Stadt Dresden, Albrecht, in der Sitzung des Betriebsauswahlschusses vorgetragen wurden im Verwaltungsrat einstimmig, also mit Zustimmung der Sozialdemokraten Finkerbush und Robert Fischer, gefaßt.

Der Verkehrsdezernent Albrecht erklärte in der Sitzung des Betriebsauswahlschusses, daß einschneidende Betriebsbeschränkungsmaßnahmen unbedingt erforderlich seien. Die Straßenbahnen seien in Zukunft in größeren Abständen verkehren, die Anhängewagen in Wegfall kommen, eine Kürzung der Endpunkte der einzelnen Linien, besonders der Linien 1, 11 und 13 durchgeführt und die hundert-Linien müßten eingezogen werden. Diese Maßnahmen machten die

Entlassung von 80 Schaffnern

erforderlich. Das ist das Programm bis zum 1. Oktober.

Der Arbeiterrat tagt und verrät die Interessen der Straßenbahner!

Als die Sitzung des Betriebsauswahlschusses mit der Direktion sich in eine Sitzung des gesamten Arbeiterrats der Straßenbahn an. Die Opposition nahm diese Sitzung zum Anlaß, noch einmal konkret den Weg aufzuzeigen, der gegen die Maßnahmen der Direktion beschritten werden muß. Die Vertreter der KPD schloßen folgenden Antrag:

1. Das Ansuchen der Direktion der Straßenbahn-KGD wird abgelehnt.
2. Ab 15. September wird in den Tagen von Montag bis Freitag 7 Stunden und am Sonnabend 5 Stunden gearbeitet. Eine Kürzung des Lohnes darf nicht stattfinden.
3. Dieser Beschluß ist einer sofort einzuberufenden allgemeinen Belegschaftsversammlung, die am Sonntag dem 31. August stattfinden muß, zu unterbreiten und zur Annahme zu empfehlen.

Die Reformisten, die jetzt jeden Tag in der Presse vom Kampf um den Siedenstundentag schreiben, die in der Phrasen- und Wortklauberei reden, zeigten bei der Behandlung der Protestanträge, daß ihre Forderungen, die sie jetzt in ihrer Rede vertreten, nichts weiter wie Täuschungsmanöver der Arbeiter sind, daß sie gar nicht daran denken, auch nur eine Minute zur Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich anzunehmen. Um sich vor den Straßenbahner als „Kämpfer“ zu stellen zu können, nahmen sie den ersten Absatz des oppositionellen Antrags an. Der zweite und dritte Absatz, also die Hauptpunkte, um die es geht, wurden von den Reformisten und Christen gegen die Stimmen der KPD-Vertreter abgelehnt.

Der Verrat wird vorbereitet

Am Sonntag dem 31. August nahmen die Funktionäre des Belegschaftsverbandes, die sich nur aus Reformisten zusammensetzen, im Ausschuss zur Lage bei der Straßenbahn Stellung und nahmen eine Entschließung an, daß die Organisation versuchen solle, sich einmal mit der Direktion zu verhandeln.

Der Bonze Kofe erklärte, daß man den Betriebsrat ausschalten müsse und ohne ihn eine Vereinbarung mit der Direktion zu treffen habe.

Wesentl. getan. Am Montag dem 1. September sollte eine Sitzung des Betriebsrates mit der Direktion stattfinden. Nachdem die Betriebsratsmitglieder ¼ Stunde gewartet hatten, erhielten sie den Bescheid, daß die Sitzung ausfalle und die Verhandlungen über die Arbeitszeitverträge vertagt würden. Und zwar auf die Dauer von einer Woche.

Warum diese Vertagung?

Die reformistischen Verbandsbonzen Kofe, Kurboth und Langer verhandelten mit dem Verkehrsdezernenten Albrecht hinter dem Rücken des Betriebsrats und trafen dort die Vereinbarung, daß im Monat September die Kurzarbeit noch nicht eingeführt werden sollte, dafür aber solle

im Oktober eine Feiertagsfeier von einem Tag für die gesamte Belegschaft der Straßenbahn

eingeführt werden. Selbstverständlich mit Lohnabzug. Auch die Beamten sollen feiern. Bei diesen Verhandlungen erklärte der Verkehrsdezernent Albrecht, man solle doch ja keine Differenzen herausbekommen, sondern vom einfachen Arbeiter bis zum Direktionsmitglied solle man sich als eine große „Familie“ betrachten und alles „gemeinsam“ tragen. Auch die Beamten müß-

Im Monat November seien jedoch schon 200 Arbeitsträfte überflüssig.

Wolle man nicht sofort zu den Entlassungen schreiten, so müsse man zur Kurzarbeit übergehen, erklärte Albrecht. Darum schlage die Direktion vor, eine Kurzarbeit in den Werkstätten bzw. Feiertagsarbeiten von zwei bis drei Tagen im Monat, im Winter müßten diese Feiertagsarbeiten erhöht werden, da die Bauarbeiten eingestellt werden müßten. Die im Frühjahr verletzten 40 Straßenbahner zum Fahrdienst müßten wieder zur Bauabteilung zurück. Da die Direktion den Straßenbetrieb als ein Ganzes betrachte, schlage sie

als Regelung vor, die Einführung einer eintägigen Feiertagsfeier im Monat für die Gesamtbelegschaft.

Das Verhalten der Reformisten und Christen

Die reformistischen Betriebsräte, die von diesen Maßnahmen von Finkerbush schon vertrauliche Mitteilungen erhalten hatten, erklärten in Einheitsfront mit den Christen, daß sie die Anträge der Direktion zur Kenntnis nehmen und in ihren Verbandskörperschaften dazu Stellung nehmen würden. Der reformistische Bonze Langer erklärte wörtlich folgendes:

„Ich bin überzeugt, daß wir nicht um die Arbeitszeitkürzung kommen, vorläufig lehnen wir sie jedoch ab und behalten uns weitere Verhandlungen vor.“

Nur die KPD-Betriebsräte für die Straßenbahner

Die Vertreter der revolutionären Straßenbahner, die Betriebsräte der KPD und der SPD nahmen in der schärfsten Form gegen die Maßnahmen der Direktion Stellung. Nur schärfsten Kampf gäbe es um die Durchsetzung der Forderungen, die von den revolutionären Straßenbahner bereits vor Wochen aufgestellt worden seien. Eine Arbeitszeitkürzung auf Kosten der Straßenbahner lehne die Opposition entschieden ab. Sie verlange die Einführung des Siedenstundentages und der fünfständigen Arbeitszeit am Sonnabend, also die Vierzigstundenswoche bei vollem Lohnausgleich. Gegen jede andere Regelung werde die revolutionäre Straßenbahneropposition kämpfen.

ten darum feiern und man würde in den Beamtengewerkschaften verhandeln und schon einig werden, daß

auch die Beamten einen Gehaltsabzug

ohne Widerspruch hinnehmen. Am die Arbeitszeitkürzung erst im Oktober zur Durchführung kommen zu lassen, sollen

Der Straßenbahndirektion

sind Menschenleben nichts wert

Dezernent Albrecht erklärt: Alle Beamten müssen „opferbereit“ sein

Ein Straßenbahnschaffner schreibt der Arbeiterstimme:

Als ich am Dienstag früh meine Arbeit antrat, traf ich einige Kollegen der Linie 106, eifrig diskutierend über die neuen Maßnahmen unserer, so „menschenfreundlichen“ Direktion. Mich interessierte die Auseinandersetzung und ich nahm mir einige Minuten Zeit, um zuzuhören. „Ja, unsere Verbandsbonzen haben uns bei der Urabstimmung schwer ringelegt“, erklärte ein Kollege. „Kanu, denke ich, was ist denn hier los? Auf meine Frage, wie, erhielt ich die Antwort: „Na weißt du

Schaffner muß sich mit Mühe seinen Weg zur Kassierung bahnen. Keine Kontrolle ist möglich. Der Wagen ist besetzt, doch was kümmert das die Kontrolleure. In den Wagen treten lassen, ist ihre Anweisung. Kommt ein Kontrolleur und der Schaffner ist mit der Kassierung noch nicht fertig, sofort folgt ein Vermerk im Dienstbuch. Die Arbeiter versehen unseren schweren Dienst, doch nicht die, die so hier und da einmal die Straßenbahn benutzen, wenn ihr Auto eine Panne hat. Sie wünschen einen Sitzplatz und ist kein solcher vorhanden, dann heißt es zum Schaffner: „Verdammt Schweinerei bei der Straßenbahn“, oder „Drücken Sie doch nicht so.“

Wie schwer ist doch der Dienst eines Führers. Nicht genügend Raum zum Stehen. Von links und rechts dauernd bedrängt, soll er auf alles achten. Er ist verantwortlich für die Sicherheit. Die Herren Direktoren und Aufsichtsräte können nur Bekanntmachungen erlassen und Strafbefehle verhängen, aber Dienst versehen, das können sie nicht.

Wir „alle“ müssen „opferbereit“ sein, sagt nun der Herr Albrecht. Ein schönes Wort. Er erinnert an die Kriegszeit. Auch dort sollten wir, die keinen Beamten und die Arbeiter, opferbereit sein, derweilen die Oberen die Opfer in Gestalt von Sektgelagen brachten. Müßten wir nicht immer Opfer bringen? Zirka tausend Führer und Schaffner, die im Beamtenerhältnis stehen, wurden im Frühjahr dieses Jahres von der Gruppe 17 in die Gruppe 18 versetzt, was einem Gehaltsabbau von monatlich 20 Mark gleichkommt. Jetzt erhalten wir das Gehalt des Rotopfers. Wieder werden uns 2 ½ Prozent unserer Gehalts gestohlen. Jetzt sollen wir einen Tag feiern, selbstverständlich auf unsere Kosten. Das finden unsere Verbandsangehörigen ganz in Ordnung. Und auch Herr Albrecht. Ich möchte fragen, ob die Herren der Direktion, wenn sie feiern, das werden sie bestimmt tun, nicht nur einen Tag, sondern des öfteren, sich auch ihr Gehalt kürzen lassen. Wir wissen, daß dies nicht der Fall ist. Für uns aber zeigen diese Verhältnisse, daß es so wie bisher nicht mehr weitergehen kann. Jetzt versprechen uns die Sozialdemokraten wieder alles mögliche. „Wählt SPD, und es wird anders werden!“ erklärt Kirchhof und seine Trabanten. Und die Christen sagen: „Wählt Stegerwald, er wird den Beamten „helfen!“ Keine von beiden dieser Parteien, wird uns helfen. Bei allen Fragen hat nur die KPD ihr uns Stellung genommen, hat uns den richtigen Weg gezeigt. Und im Parlament, da waren es nur die Kommunisten, die für uns unteren Beamten eintraten. Unsere Entscheidung kann deshalb am 14. September nicht schwer sein. Ich sage meinen Straßenbahnerkollegen, ob Arbeiter oder Beamter:

Keine Stimme der Partei Hermann Müllers, der SPD! Wir alle wählen nur die Partei der Arbeiter und unteren Beamten!

Wir alle machen am 14. September das Kreuz in die Liste 4!

Heraus zu Betriebsversammlungen

Heute Mittwoch:

- 16 Uhr: Straßenbahnhof Mitten, Moischlöschgen, Stern-, Ede Vikomstraße. Ref.: Martin Schneider.
- 16 Uhr: Werkstättenarbeiter Tolkewitz und Neu-Gruna, Restaurant Almenrausch. Ref.: Rudolf Renner.
- 20 Uhr: Straßenbahnhof Neu-Gruna, Restaurant Mohrentopf. Ref.: Rudolf Renner.

Morgen Donnerstag:

- 20 Uhr: Straßenbahnhof Mitten, Fahrpersonal, Restaurant Moischlöschgen. Ref.: Ewald Klau, Berlin.
- 20 Uhr: Straßenbahnhof Tolkewitz, Fahrpersonal, Restaur. Unter. Ref.: Rudolf Renner.
- 8,30 Uhr: vormittags Tarif- und Beamtenspersonal, Restaurant Hopfenhäule. Ref.: Hans Rothhardt.

denn noch nicht, daß wir alle einen Tag im Monat als „gesellschaftlichen Feiertag“ von der Direktion erhalten, selbstverständlich mit dem notwendigen Gehaltsabzug. Einige Linien werden eingestellt und die Fahrstrecken gekürzt.“

Ein Kollege berichtete nun ausführlich über die in den letzten Tagen stattgefundenen Verhandlungen im Betriebsrat und über die Verhandlungen der Verbandsbonzen mit der Direktion. Ein Sturm der Entrüstung bei den Straßenbahner, als sie hörten wie sie betrogen wurden.

Schon jetzt sind die Straßenbahnen durch den Wegfall der zweiten Anhänger überfüllt. In den Gängen stehen morgens und abends sowie auch schon nachmittags die Fahrgäste. Der

Nicht Bonzen, sondern Arbeiter sind die Vertreter der

An 4. Stelle steht euer Kollege **B. Gruner**

Darum wählen die Straßenbahner am 14. Sept. **Liste 4!**

Rund um den Erdball

Trauriges Ende einer Ferienreise

Todessturz aus dem D-Zug

Vierzehnjähriger Schüler auf der Heimfahrt aus dem Abteil gestürzt

Berlin, 2. September. Zwischen den Stationen Nauen-Brieselang auf der Eisenbahnstrecke Hamburg-Berlin ereignete sich am Montagabend ein schwerer Unglücksfall. Der 14jährige Schüler Georg, Sohn des Eisenbahnbeamten Wienters aus Matibor, der sich mit Vater und Bruder auf der Rückkehr von einer Ferienreise befand, stürzte aus einem Wagen des D-Zuges und wurde von einem in entgegengesetzter Richtung herankommenden D-Zug überfahren und auf der Stelle getötet. Die entschuldig zugerichtete Leiche wurde beschlagnahmt.

Wie der Vater des umgekommenen Schülers ausfragt, hat Georg während der Reise das Abteil verlassen, um sich auf die Toilette zu begeben. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, wurde der Vater besorgt.

Er ging ihm nach und fand zu seinem Entsetzen eine Wagentür weit offen.

In seiner Verzweiflung verfluchte der Vater es, die Notbremse zu ziehen. Erst auf der nächsten Station, also in Spandau, machte er den Zugführer, der durch den Wagen kam, von seiner Annahme, daß sein Sohn aus dem Zuge gestürzt sei, Meldung. Die sofort alarmierte Ueberwachungsabteilung der Reichsbahn

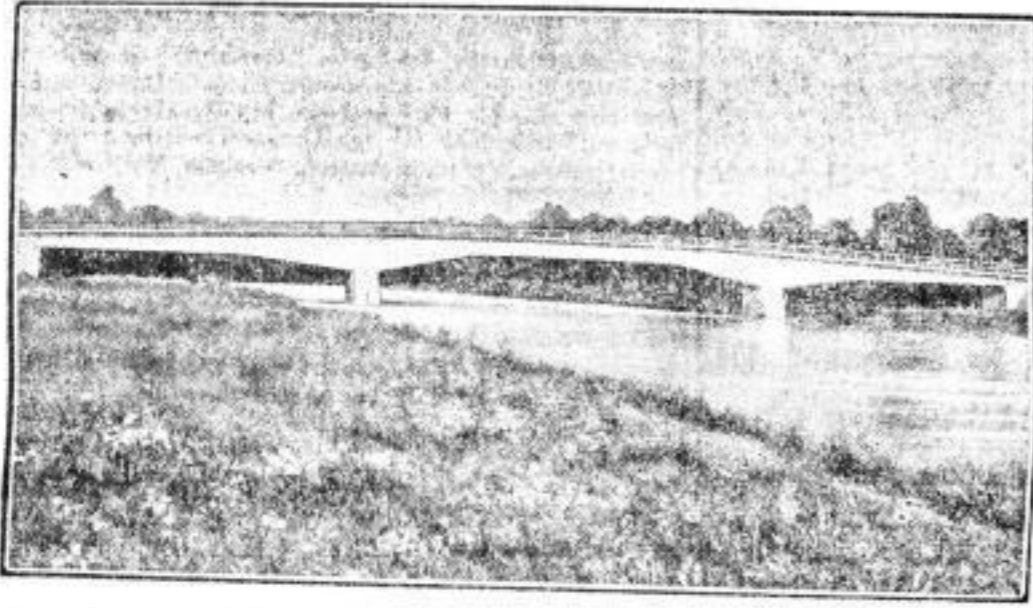
beorderte mehrere Beamte zur Untersuchung der Strecke. Dabei wurde dann der Junge tot aufgefunden. Man vermutet, daß die Tür bereits offen stand, als Georg an ihr vorüberging, und durch einen plötzlichen Ruck in der Kurve hinausgeschleudert wurde.

Riesen-Brandkatastrophe in Chicago

Der Hafen ein einziges Flammenmeer

Chicago, 2. September. Ein Riesenfeuer, wie es Chicago in den letzten Jahren nicht erlebt hat, zerstörte in unmittelbarer Nähe der Michigan-Boulevardbrücke eine ganze Anzahl Lagerhäuser, Docks und Vorratsschuppen. Zeitweise bedrohten die Flammen die in der Nähe der Brandstätte gelegenen Wolkenkratzer, doch gelang es dem Riefenaufgebot von Feuerwehrleuten, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Der Schaden, den das noch nicht gänzlich gelöschte Feuer angerichtet hat, beträgt nach oberflächlicher Schätzung mehrere Millionen Dollar.

Die neue Donaubrücke bei Ingolstadt



Am 31. August wurde eine neue Eisenbetonbrücken-Brücke bei Groß-Mehring, unweit Ingolstadt, die dort über die Donau führt, dem Verkehr übergeben. In technischer Beziehung ist sie insofern interessant, als sie eine der größten Brücken dieser Konstruktion darstellt.

New Yorker Gentlemanverbrecher verhaftet

USA.-Botschafter läßt Diamond festnehmen

Der Schmugglerkönig suchte in Europa neue Alkohollieferanten

Nachrichten, 2. September. Der berühmte New Yorker Verbrecher Jack Diamond, dem die bürgerliche Sensationspresse den Namen „Der König der New Yorker Unterwelt“ angehängt hat, ist am Montag an Bord eines englischen Dampfers in Antwerpen eingetroffen und sofort von den belgischen Behörden nach Deutschland abgehoben. Angeblich soll sein Paß ein Visum für Deutschland enthalten. Doch bei seiner Ankunft in Nachen wurde er bei der Paßkontrolle in einem Abteil

erster Klasse festgenommen. Wie bekannt wird, soll die Verhaftung auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei vorgenommen sein, die vom Berliner amerikanischen Botschafter hierzu veranlaßt wurde.

Ergänzend wird hierzu bekannt, daß Diamond tatsächlich im Besitz eines Einreisevisums des deutschen Konsuls in New York war. Die Papiere lauteten allerdings auf den Namen John Diamond. Der Verhaftete bestreitet ganz entschieden, mit dem sogenannten „König der New Yorker Unterwelt“ identisch zu sein und behauptet, daß seine Festnahme ein Irrtum sei. Er will überhaupt kein Verbrecher, sondern ein kleiner amerikanischer Kaufmann sein, der in geschäftlichen Angelegenheiten nach Deutschland gekommen ist.

Die Nachener Kriminalpolizei glaubt aber, auf Grund der ihr übermittelten Kennzeichen, daß der Verhaftete tatsächlich der New Yorker Verbrecher ist. Diamond verbleibt also vorläufig im Nachener Polizeigefängnis. Der amerikanische Botschafter hat im Berliner Polizeipräsidium angegeben,

daß Diamond von den New Yorker Behörden wegen Ermordung eines Kassenboten gesucht wird.

Das Auslieferungsgesuch der Amerikaner wird den zuständigen Stellen in den nächsten Tagen übermittelt werden.

Ueber die Einzelheiten der Verhaftung wird noch bekannt, daß Diamond, der die Fahrt bis Nachen in einem Abteil 1. Klasse des D-Zuges zurückgelegt hatte, sich nach seiner Ankunft unangefordert an die Paßkontrolle begeben habe, wo er die auf den Namen John Diamond lautenden Papiere vorzeigte. Von den dort postierten Kriminalpolizisten wurde er verhaftet. Diamond protestierte energisch, ließ sich aber dann ruhig abführen.

Bei der Verhaftung wurde bei ihm annähernd 15 000 Mark in bar und eine Fingerringe bis Köln gefunden.

Waffen hatte er keine. Der Verhaftete ist 34 Jahre alt.

Ueber den Zweck der Reise des neben dem Chicagoer Verbrechers Al Capone bekanntesten amerikanischen Schmugglerkönigs vermutet man, daß er in Europa Lieferanten für großartige Spiritusmuggelgeschäfte suchen wollte. Bisher hat Diamond mit dem Chicagoer Al Capone einträglich zusammen das heuchlerische Prohibitionsgefecht erfolgreich hintergangen. Nun scheint Jack Diamond sich selbständig machen zu wollen.

Negerdelegation auf RGI.-Kongreß



Auf dem V. Weltkongreß der Roten Gewerkschafts-Internationale fanden sich Delegierte aus allen vom Kapitalismus unterdrückten Ländern und Völkern der Welt zusammen, um gemeinsam über den Befreiungskampf des Weltproletariats zu beraten. Unser Bild zeigt eine Gruppe von Negerdelegierten dieses Kongresses.

Das rote ABC

P

Proletarier, kämpft gegen Pöbel,
Gegen Platten, Panzorkreuzerpartei,
Gegen Pensionäre und Parasiten,
Proffthyänen und Pressebanditen,
Gegen Potsdamer Prinzen und Parlamente,
Gegen Paragraphen und Prügelpolente,
Gegen Pelzmantelbonzen und Pfündeninhaber,
Gegen Prediger- und Prophetengelaber,
Gegen Putsch-Paraden und Pazifisten!

Wählt Kommunisten!

Zwei schwere Autofatastrophen

In Marokko sieben Todesopfer — In Oregon fünf Tote

Paris, 2. September. In Gumbassa bei Marakech in Französisch-Marokko stürzte ein Ueberlandautobus in voller Fahrt einen Abgrund hinunter. Der vollkommen zertrümmerte Wagen verank in den Klüften. Sieben eingeborene Passagiere ertranken, sechs weitere konnten schwerverletzt gerettet werden.

Turner (Oregon), 2. September. Bei Turner, im amerikanischen Staate Oregon, wurde ein Kraftwagen, als er einen Bahnübergang passierte, von einem herandrasenden Zuge erfasst und durchstößt. Die Insassen, drei Frauen und zwei kleine Mädchen, wurden bis zur Unkenntlichkeit verstimmt.

Schiffszusammenstoß in USA.

Bejagung in Stärke von zehn Mann ertrunken

Seattle (Washington), 2. September. Infolge eines Zusammenstoßes mit einem Frachtdampfer ging eine Fischerbarke aus Seattle unter, wobei die gesamte Bejagung in Stärke von zehn Mann ertrank.

Straßenbahnunglück in Warschau

Am Montagnachmittag brach in Warschau infolge Kurzschlusses in einem vollbesetzten Straßenbahntriebwagen ein Brand aus. Unter den Passagieren entstand eine furchtbare Panik. Da das Feuer schnell um sich griff, erlitten 13 Personen zum Teil sehr schwere Brandwunden.

Brennendes Schiff im Kanal

Im Kanal beobachtete eine Küstenwachstation ein brennendes Schiff. Die sofort ausgelassenen Rettungsboote konnten jedoch keinerlei Spuren des Schiffes mehr feststellen. Man befürchtet, daß das Schiff explodiert ist. Ueber das Schicksal der Bejagung ist ebenfalls noch nichts Bestimmtes bekannt.

18 Fälle spinaler Kinderlähmung

Im Departement Sarthe in Frankreich sind gegenwärtig 18 Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt. Ueber in Le Mans sind drei Fälle tödlich verlaufen.

Vor 60 000 Zuschauern abgestürzt

Kapitän Artur Page stürzte in Chicago bei Kunstflügen mit seinem Flugzeug vor 60 000 Zuschauern ab. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Das ist bereits der vierte tödliche Absturz bei diesen Veranstaltungen.



Haut den Lukas...

Jede Stimme für Liste 4 ist ein Schlag!

Sehen erheben, Ueberall erhältlich, Preis 20 Pfennig.

„Finnische Sozialdemokratie stand den Taten der Faschisten mit Sympathie gegenüber“

Der sozialdemokratische „Klassenkampf“ verrät die Schande seiner Parteiführer — Dem Faschismus zur Macht verholfen, um die kommunistische Partei zu zertrümmern!

... Das finnische Beispiel zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wohin die Sorglosigkeit der Sozialdemokratie faschistischen Bestrebungen gegenüber führt. Die Massenbewegung richtete sich anfangs gegen das angeblich pragozierende Auftreten der Kommunisten, Kommunisten wurden verprügelt, kommunistische Abgeordnete entführt, die kommunistische Presse unterdrückt. Die finnische Sozialdemokratie stand den Taten der Faschisten mit Gleichgültigkeit, wenn nicht mit ein klein wenig, man möchte sagen, mit unbewusster Sympathie gegenüber: Sie hoffte, nach Zertrümmerung der kommunistischen Partei deren Wählerstimmen zu erhalten.“
(Aus dem sozialdemokratischen „Klassenkampf“ vom 1.9.1930 in „Faschisierung Europas“ von Vidal Caproniz)

Dresden, den 3. September.
Die oben angeführten Sätze scheitern ein finnische Sozialdemokrat. Er schreibt sie im theoretischen Organ der finnischen SPD, das nur von wenigen Funktionären geleitet wird. In der tatsächlichen SPD-Presse wird dieses historische Dokument sorgfältig zu finden sein.
Aber sind diese wenigen Sätze nicht eine abgrundtiefe Schande für die 2. Internationale und alle SPD-Führer?
Sind sie nicht ein dröhnender Weckruf an die SPD-Arbeiter, an die sozialistische Arbeiterjugend? Wird hier nicht in erschreckender Deutlichkeit von einem finnischen Sozialdemokraten bekundet, daß die Sozialdemokratie der Wegbereiter und sogar aktiver Bundesgenosse des Faschismus ist?
Wird in Deutschland nicht auch so? RAB-Verbot durch Geheim-Kauf von Strohalm-Verbot durch Braun! Blutige Polizeimassaker gegen Arbeiter durch den Leipziger Sozialdema-

kraten Fleißer! Antikommunistische in der „Dresdner Volkszeitung“! Scheidemanns Aufforderung, die kommunistischen Arbeiter genau so wie die Hitler-Leute zu bekämpfen!
Diese Sozialdemokratische Partei brachte es fertig, wie Herr Grösch vor kurzem in der „Dresdner Volkszeitung“ schrieb, bei der Aufklärung einer faschistischen Diktatur in Deutschland zur revolutionären Massenaktion aufzurufen? Diese Partei sollte den Faschismus bekämpfen, sie, die ihn mit allen Mitteln hochzucht, um die kommunistische Partei zu zertrümmern und, wie in Finnland, auf den Trümmern der revolutionären Organisationen schwer bezahlte Mandate zu ergaunern?
Sozialdemokratische Arbeiter, Sozialistische Arbeiterjugend, gehen auch nicht die Augen auf?
Soll der Wahlbetrug eurer Führer noch einmal Triumphe feiern? Mit uns schmiedet die Kampfstrategie gegen Faschismus! Das lehrt Finnland, das lehrt Deutschland.

Saalschutz für Liste 6 oder: gleiche Brüder — gleiche Kappen



umgekehrt. Und dieses Sein innerhalb der tatsächlichen Sozialdemokratie sieht so aus:
Seit den Reichstagswahlen 1928 hat die Holzhammer-Partei in Sachsen 130 000 Stimmen verloren. Aber nicht wegen der „germanischen Rassenlehre“, sondern wegen des Verrats der SPD-Führer an den Klasseninteressen der sozialdemokratischen Arbeiter. Wir werden dafür sorgen, daß am 14. September noch einige Zehntausende SPD-Arbeiter mehr kommunistisch und nicht sozialdemokratisch wählen.

Sozialdemokratische Jugend mit uns!

Angiobvolles Geschwätz des Dresdner SPD-Blättchens über „Meinungsfreiheit“

Der Normalfall unserer Jugend, das Einklinken sozialdemokratischer Jungarbeiter in die revolutionäre Klassenfront gegen die „Dresdner Volkszeitung“ geht zu einer Partei. Sie will es nicht wahr haben, daß die sozialistische Jugend der Ministerpartei dankschuldig ist. Die Volkszeitung ist deshalb:
Die proletarische Jugend marschiert mit den SPD-Arbeitern. Was sollte auch eine rebellierende Jugend der SPD, deren Sonzokratie jeden von der Partei-heimwehenden mähregelt oder zwangsverleht ... und dafür bedankt sich die lebendige und aktive Jugend der SPD?
Das ist wirklich ein Treppenvieh. Wir registrieren nach wie ein paar Beispiele, wie innerhalb der SPD „Meinungsfreiheit“ herrscht. Am Freitagabend wurde in Hannover eine Wahldemonstration der Sozialdemokratischen Jugend auf Befehl des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Barth blutig auseinandergehauen.
Über eine sozialdemokratische Delegiertenkonferenz im Unterbezirk Dresden berichtet der sozialdemokratische „Klassenkampf“ vom 13. August:
Die dann folgende Debatte zur Kandidatenaufstellung ließ auch die so schmerzhaft vermehrte Kameradschaft nicht vermissen. In diesem Zusammenhang verdient an dem Beispiel der Abtötung Scholz (Kontra Inhorst) erwähnt zu werden mit welcher Brutalität, harte Widerheiten in unserer Bewegung vergewaltigt werden. Der weiz es da noch, von Kameradschaft zu reden?“
Die paar wahllos herausgegriffenen Beispiele mögen als Probestück dienen, wo Meinungsfreiheit herrscht. Eine solche „Meinungsfreiheit“ gibt es allerdings nicht in der SPD. Da hat auch kein Führer das Recht der „Meinungsfreiheit“. Karl Liebknecht mit Adolf Hitler auf der Stufe zu stellen, wie es der sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann vor kurzem gegenüber der Sozialdemokratischen Jugend tat, ohne auch nur vom Parteivorstand genehmigt zu werden.
Das Geschwätz des Dresdner SPD-Blättchens beweist uns, wie sehr die Werbearbeit der kommunistischen Jugend unter den Kameraden in der SAZ von Erfolg gekrönt ist. Weiter zu arbeiten! Gewinnt die sozialdemokratische Jungarbeiter für den Kommunismus! Appelliert er sie zum gemeinsamen Aufmarsch am kommenden Sonntag in Dresden und Saugen!

zu einem gemeinsamen Block gegen das revolutionäre Proletariat.
Nun meint der Holzhammer, daß auch die kommunistische Partei von diesem „germanischen“ Grundübel befallen ist. Und er führt eine ganze Reihe von Renegatengruppen a la Trotski, Nischkiw und Brandler als Kronzeugen dafür an. Wir schenken ihnen diese Helben ohne Arme. Uns genügt der Faktum sozialdemokratischer Arbeiter zur kommunistischen Partei als eritreiliches Beweismittel gegen die Holzhammer-Theorie der „germanischen Zwittertracht“.
Natürlich muß diese blödsinnige Theorie, die aus Hitlers Programm abgelehnt ist, zu einem „guten“ Ende führen. Holzhammer meint:
„Nur eine Partei scheint des germanischen Grundcharakters zu ermangeln. Nur eine Partei steht unzerfallen da. Diese eine ist die Sozialdemokratie.“
Vorwärts ist am Platz. Darum „sich“ es bei Herrn Holzhammer nur. Aber nicht der Schein bestimmt das Sein, sondern

Dresdner Volkszeitung bei Hitlers Rassenlehre gelandet

Die „Marxisten“ in der „Dresdner Volkszeitung“ lehnen ihre Beziehungen fort. Diesmal ist's der neue Stern am bewölkten SPD-Himmel, Dr. Holzhammer (auf seine Anregung ist wohl auch das neueste Blättchen an den Dresdner Volkshäusern entstanden worden).
Dieser akademisch verbildete Holzhammer hat inzwischen gemerkt, daß im Lager der Bourgeoisie die „ewige Zwittertracht“ sich preis, daß sich die bürgerlichen Parteien versanken, daß auch im Hitler-Lager soziale Spannungen ausbrechen. Dr. Holzhammer wagt daraus in der geführten Ausgabe der „Dresdner Volkszeitung“:
Die ewige Zwittertracht gehört eben zum germanischen Charakter, wie ausländisches Geld zu den Nazis und der Rubel zur KPD, und ist an der deutschen Zerrissenheit schuld.“
Ihr „germanischer Grundcharakter“, Herr Holzhammer, ist charakteristisch bei jeder Bourgeoisie eines Landes zu finden, das von Krisen geschüttelt wird oder gar einer revolutionären Entwicklung entgegengeht. Sowohl der „Janz“ der einzelnen Interessengruppen um den Anteil am geschmälerten Profit als auch soziale Differenzen in der Bekämpfung der Revolution führen zum „Zerrissenwerden“ im Lager der Bourgeoisie. Aber diese „germanische Zwittertracht“ macht an jener Grenze halt, wo der belagerte Bourgeoisie die drohende soziale Revolution entgegentritt. In diesen Augenblicken verbünden sich Industriemagnat und Junker, Militar und Mahtraun, Generale und Pfaffen, Hörsing und v. Credit

Wahlmache der Mieterfeinde

Schlussbericht vom Reichsmieterlag — Der Opposition wird das Wort verweigert — Hermann lügt, daß sich die Ballen biegen — Die proletarischen Mieter wählen Liste 4!

mm. Mieterpolitischer Bericht des Bundesvorsitzenden Herrmann: Der Sommer 1930 brachte keine Wälderung der deutschen Wirtschaftskrise, sondern eine Erhöhung der Erwerbslosigkeit auf 3 Millionen. Die Existenz der heute noch im Wirtschaftslernen Stehenden wird immer geringer. Die KPD, die SPD und die Nazis trieben allein eine mieterfreundliche Politik (Genosse Schumann hatte in seinen Ausführungen am 1. Tag bereits mit Tatsachen bewiesen, daß nur die KPD die Interessen der Mieter vertritt, während alle anderen Parteien einschließlich der „mieterfreundlichen“ SPD und KPD die Interessen verraten. Aid erhöhte in Thüringen die Mieten. Unter der „mieterfreundlichen“ Vera Müller“ liegen die Mieten um 15 Prozent, der Sozialdemokrat Otto Braun lehnte mit Hilfe der Rotverwaltung eine Erhöhung der Mieten über die gesetzlichen 120 Prozent hinaus gegen den Willen der Landtagsmehrheit durch.) Der Mieterhaß, der immer noch eine Art Rotgelei ist, muß in ein Dauerrecht umgewandelt und auch auf die Neubaumieter ausgedehnt werden. Den ersten Schritt zur Erfüllung des Artikels 133 der Reichsverfassung bildet nach Herrmanns Meinung das Wohnheimstätten-gesetz. Aber auch dieses Gesetz, das absolut keine Umwälzung der heute geltenden Eigentumsverhältnisse in sich schließt, wurde vom Haus- und Grundbesitz abgelehnt. Auf der Hausbesitztagung in Danzig erklärte ein Herr Humar, daß die Bodenreform schlimmer als Sozialismus oder Kommunismus sei. Dieser Hausbesitzer hat die Situation besser erkannt als die Bodenreformer und Mieterführer a la Herrmann. Sie erkennen richtig, daß nur derjenige wirkliche Mieterpolitik und Bodenreform durchführen kann, der grundsätzlich die kapitalistische Gesellschaftsordnung ablehnt. Die Leitung des Bundes deutscher Mietervereine aber will den Mietern einreden, daß durch Entsendung eines Mietervertreter in den Reichswirtschaftsrat für die Mieter weitestgehende Verbesserungen herausgeholt werden könnten. Der Reichert gibt zu, daß zu der unverlässlichen Bewirtschaftung der reaktionären Leitende des Reichswirtschaftsrates auch die reformistischen Gewerkschaftsvertreter ihre Zustimmung gegeben haben.
Das ist die mieterfreundliche Politik der SPD und der freien Gewerkschaften! Herrmann erhob auch hier wieder die Forderung, daß die Hausinspektoren in vollem Umfange dem Wohnungsbau zuzuführen und nicht zur Sanierung der Staats- oder Gemeindefinanzen heranzuziehen sei. Wir setzten schon in unsem 1. Bericht, daß es gerade die SPD war, die im Reichstag den dahingehenden Antrag der kommunistischen Fraktion (Drucke 91) zu Fall brachte. Derselbe Antrag betreiben die verschiedenen sozialdemokratischen Finanzdezernenten in den Gemeinden.
Die Lichtblicke, die aus der Regierung Müller her schimmerten, sind verloschen!“ Kein Mieter hat von diesen „Müllerischen Lichtblicken“ etwas gemerkt.
Die Diskussion zu dem Reichert war abgelehnt. Sie lief darauf hinaus, die proletarischen Mietervertreter mundtot zu machen. Nachdem man sich bei den Geschäftsberichten noch ein wenig in den Haaren lag, herrschte bei der Neuwahl des Vorstandes schonige Eintracht. Die Anträge wurden fast alle in ab-

geschwächter Form angenommen. Der Reichler Antrag Nr. 1, der positive Forderungen zur Behebung der Wohnungsnot bringt, wird dem Vorstand als Material überwiesen, d.h. er wandert in den Papierkorb. Auch der Dortmunder Antrag, mit dem Reichsbund Deutscher Mieter eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wurde abgelehnt. In der Diskussion tat sich der Sozialdemokrat Geier hervor, der die Kommunisten, wenn auch in veredelter Form, angriff und ziemlich deutlich für die SPD warb.
Wie sehr die Herren unter sich sein und es unter allen Umständen vermeiden wollten, daß die Delegierten einige für den Vorstand sehr unangenehme Dinge zu hören bekommen zeigt die Tatsache, daß bei den Sitzungen der Gen. Schumann, der Vorsitzende des Wohnungsausschusses im Reichstag, nicht zugelassen wurde. Aber auch eingelobene Gäste, denen man nicht recht traute, ließ man nicht zu Wort kommen, so den Vorsitzenden des Internationalen Mieterbundes, R. Hoffmann, Wien, und den Vorsitzenden des Schwedischen Mieterbundes, O. Grimlund, Stockholm. Sie hätten den Herren nämlich gesagt, wie man bei entschlossenem Kampfeswillen auch ohne Mieterhaß mit außerparlamentarischen Mitteln, Mieterkreisläuf um mehr erreichen kann als mit Reden ohne Taten, trotz Mieterhöhnerei.

Reichs-Mieter-Rundgebung zur Reichstagswahl

mm. Im Anschluß an den 25. Deutschen Mietertag veranstaltete der Deutsche Mieterbund eine öffentliche Wahlkundgebung im Gewerbehaus. Das Hauptreferat hielt Bundesvorsitzender Herrmann. Es war eine fast wörtliche Wiederholung des mieterpolitischen Berichtes. Wichtig für die Arbeiter-schaft war das Eingeständnis, daß das Vorbild Preußen, das sozialdemokratische Koalitionsparadies des Herrn Otto Braun, beispielgebend für die anderen Länder gemein ist, die Rechte der Mieter zu behaupten. Wie üblich bei Herrmann, schloß er mit einem nationalen Phrasendruck. Nach diesem Reichert kamen einige ausgewählte Landesverbandsvorsitzende zu Wort. Genossen Schumann, der zu den 12 Fragen des Mieterbundes sprechen wollte, ließ man nicht zu Worte kommen.
Nur die kommunistische Partei stellte im Reichstag ihre Forderungen auf und zeigte damit den Mietern gleichzeitig, daß jede Hilfe in einem kapitalistischen Staat nur Alibi ist. Im jetzigen Wahlkampf kann sie vor ihre Wähler hinstreten und aufzeigen, daß die kapitalistische Gesellschaft gar kein Interesse an einer grundlegenden Wohnungsreform hat. Im proletarischen Staat erst werden wir das erreichen, was alle befreit. Dafür allein kämpft die kommunistische Partei!

Verantwortlich für Politik und Gemeindefragen: Ernst Schaller, M. H. Berlin; für Lokales, Sport und Revue: Wille Forster, Dresden; für Literatur, Kulturen, Kunst, Dresden. — Berlin: Proletarische Verlagsgesellschaft u. s. D., Dresden. — Druck: Pöschel, Billie Dresden

Dresden-A.

Hänel ist stadtbekannt für gute Ware und niedrige Preise 5% Rabatt Annenstr. 48, an der Annenküche

Ziel: Bigrüne und Herbenschnegen **Umos Herbenspulver** Hermann-Apothete, Wettinerstr. 29

Lose aller Lotterien empfiehlt **Dolph Messel**, An der Kreuzkirche 1

Butter-Großhandlung Spezialität: Dänische und mecklenburgische Butter **Paul Singer**, Falkenstr. 7

Optiker Ed. Wiegand Wallstraße 8

Kudolf Dörtschmidt, Koenigstr. 29b

Optiker Schütze Freiburger Straße 1

Blousen-Ecke Aelles's Spezialgeschäft für Blusen u. Kleider / Webergasse, Ecke Altmarkt

Werkzeuge für jedes Handwerk, für den Hausbau Eisen-, Stahl-, Holzwaren, Fenster-, Tür- u. Möbelbeschläge, Feid- und Gartengeräte, Dekorations-Artikel

E. Harnapp Dresden-A., Kreuzstraße, Tel. 13438 und 13462

Möbelhaus Schneider Große Jungferstraße 9

Radio - Spezial - Haus Grohmann Dresden Reifbahnstraße 3

Vervielfältigungs-Apparate und sämtliche Zubehör / Kurt Freitag, Reifbahnstraße 27, Fernsprecher Nr. 20110

Tabakwaren H. Fülle Moritzstraße 15, Ecke Schlegelgasse

Brambacher Sprudel Generaldepot Hermann G. Müller Am Schießhaus 11

Schalplatten Sprechapparate **Musikalien Zauberflöte** Wellnerstraße 35

Schreibmaschinen, Beretillungs-Apparate in jeder Preislage **Curl Träger, Zirkussstraße 7**

Sechser-Kneipe Döppitz 13 Arbeiterverkehrslokal

Dresden-Löbtau

Viktoria Drogerie Neustädter Str. 30

Properie zum weißen Kreuz Alfred Sachfenröder

Max Schmalz feine Fleisch- und Wurstwaren

Max Scheide Sünder Straße 2

Herm. Kosche Kesselsdorfer Straße 5 und 42

Der **Verein der Bierhändler** für Dresden u. Umgebungen. Vorzüglichen Flaschen-Biere. Briesnitzer Mineralbrunnen.

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten Löbdeker Straße 16

Büderei, Kaffeeküche Karl Richter, Dresden-Löbtau

Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße 24

Gerhard Römer Saalhausener Straße 1

W. BRUCHOLD Eberplatz 12

West-Apotheke Freiburger Straße 120

Möbelhaus Richard Schmieder empfiehlt feine große Auswahl in Möbel aller Art

Ernst Berthold Kesselsdorfer Straße 1

Paul Hausmann, Reifewitzer Str. 18

Butterhandlung „Coreley“ Kesselsdorfer Straße 12

Restaurant Zur guten Quelle Inh. Erich Schneider

Ulwin Richter Grillenburger, Ecke Wallstraße

Wild / Geflügel / Feinstoff Oskar Grundmann

Ärztlich empfohlen Briesnitzer Mineralbrunnen GESUNDHEITSFÖRDERND

Dresden-Cotta

Wash- und Plättanstalt Gardinenspanner Paul Jähmlich

Dog's Lebensmittelgeschäft Weidenhainer Straße 68

Kurt Köstlich Gottfried-Keller-Straße

Arthur Pieper, Uhrmacher Wartauer Straße 30

Zum Weinbauer Cotta Sebberstraße 24

Oberlausitzer Landmolkerei O. Riedel, Inh. K. Adam

Butterhaus Kleeblatt Tal-City-Spinnerei

Brof-, Weib- und Fembäckerei Otto Backofen

Willy Hennig, Winterbergstraße 74

Alfred Alex, Bäckerei u. Konditorei

Gasthof zur Eule Jeden Sonntag Ball

Dr. Bruno Gräfer Cottaänder Straße 22

Sonnen-Apotheke Hauptburger Straße 121

Weidenhainer Hof Weidenh. Ecke Mühlgraben

Hänel's Textilwaren Warthaer Straße 24

Grieda Arnold, Kautschuk-Str. 27

Lebensmittelgeschäft Paul Müller

Möbelhaus Hugo Liebig empfiehlt seine große Auswahl in Möbel aller Art

G. Sturm Döppitzer Straße 3

Wolff Weigt, Mühlgraben

E. Brochhaus Dresden-Löbtau

Arthur Barthel Drogen / Photo / Farben

MAX SCHÜTZE Dampf-Wash- u. Plättanstalt

Apotheker Hans Steinbach / Drogerie

Möbel-Fabrik Richter & Müller

Belleuu Freitag, Sonnabend und Sonntag

Kurt Peiters H. Fleisch- u. Wurstwaren

Kurt Köhler, Tornauer Straße

Gasthof „Prohlis“ Jeden Sonntag Ball

S. Mann's Papier-Ede Kesselsdorfer Straße 2

SCHMELZER Große Ausw. Bequeme Teilzahlung

Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt Meide, Goldbeinplatz 7

Zigarren-Wagner Ziegelstraße 1

Musikhaus Otto Friebe Größtes Geschäft der Branche

Leder u. Schuhmacher-Bedarfsartikel W. Wagner, Ziegelstraße 60

„Rembrandt“-Drogerie Drogen - Farben - Photo

Damen- u. Herren-Hüte, Spez. Waffelpl. Schmidt

Rosen-Drogerie Schandauer Straße 4

Wilhelm-Brot Überall erhältlich

Gaststätte „Dahlem“, Marktstraße 12

Fisch- und Delikatessen-Handlung H. Seifert

Strampel, Waren- / Hofmann 8%

Brof-, Weib- und Fembäckerei Vincenz Kupstschke

Gaststätte „Deutsche Erde“ Döppitzerstraße 1

Kolonialwaren Schabeparaturen

FELIX VOGEL 7 Hübener Straße 6

Dresden-Kleinwachwitz Arbeiter, kauft in „Rittmanns Schuhhaus“

Billig und gut kauft man im Kaufhaus Dietrich

Dresden

Kenner kaufen Schokoladen, Pralinen, Kakao 100 eigene Verkaufsstellen

Kosa

Chemische Reinigung W. Kelling Dresden Filialen überall